

GELEBTE INKLUSION

Städt. Kindertageseinrichtung Am Brückentor



Leben lernen

Von der Sonne lernen, zu wärmen,
von den Wolken lernen, leicht zu schweben,
von dem Wind lernen, Anstöße zu geben,
von den Vögeln lernen, Höhe zu gewinnen,
von den Bäumen lernen, standhaft zu sein.

Von den Blumen das Leuchten lernen,
von den Steinen das Bleiben lernen,
von den Büschen im Frühling Erneuerung lernen,
von den Blättern im Herbst das Fallenlassen lernen,
vom Sturm die Leidenschaft lernen.

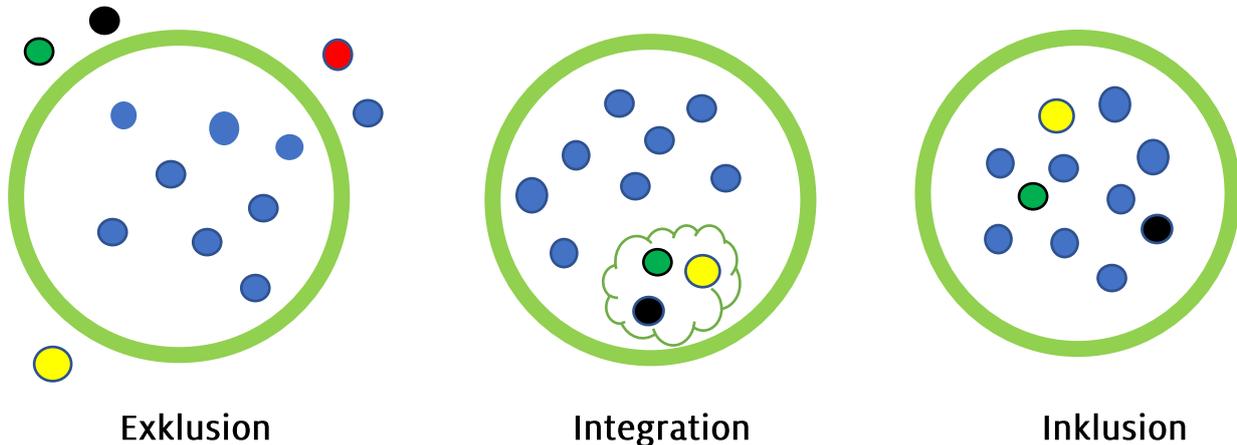
Vom Regen lernen, sich zu verströmen,
von der Erde lernen, mütterlich zu sein,
vom Mond lernen, sich zu verändern,
von den Sternen lernen, einer von vielen zu sein,
von den Jahreszeiten lernen, dass das Leben
immer von Neuem beginnt.....

(von Ute Latendorf)

Unser Leitsatz ist für alle Menschen gleich wichtig! Egal welcher geistigen und körperlichen Entwicklung, welcher Nationalität, welcher kulturellen Hintergründe, welcher Religion und welchen Geschlechts. „Gemeinsam Leben lernen“ in der städt. Kindertageseinrichtung Am Brückentor.

Inklusion

Die Bedeutung der Inklusion.



„Nehmen Sie die Menschen wie sie sind, andere gibt es nicht“.
(Konrad Adenauer (1876-1967) erster Bundeskanzler Deutschland)

Der Begriff **Inklusion** beschreibt in der Soziologie den Einschluss bzw. die Einbeziehung von Menschen in die Gesellschaft. Der Begriff Inklusion ist ergänzend zu dem der **Exklusion**.

Die Inklusion ist ohne die Exklusion nicht denkbar.

Inklusion, geht aus von der Vorstellung einer **Gesellschaft vieler Verschiedener, die** in allen Bereichen des Lebens **selbstverständlich teilnehmen** und deren Bedürfnisse ebenso **selbstverständlich** berücksichtigt werden.

Inklusion bedeutet Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen ohne Ausnahmen.

Integrative **Kitas** gibt es bereits sehr viele. In diesen Einrichtungen werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut, gebildet und erzogen. **Inklusion** geht jedoch noch einen Schritt weiter.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen ein Recht auf Förderung und Bildung haben – ganz gleich, ob sie eine Beeinträchtigung, verschiedene Geschlechterrollen, kulturelle Hintergründe, religiöse- und weltanschauliche Überzeugungen, Nationalitäten, sexuellen Orientierungen, Familienstrukturen, soziale Lagen sowie Fähigkeiten und Einschränkungen haben.

Praktizierte Inklusion in unserer Einrichtung

Grundvoraussetzung für eine gelebte Inklusion, sind neben

dem pädagogischen Ansatz, den räumlichen Gegebenheiten, Material, Struktur des Alltags, Zusammenarbeit verschiedener Institutionen, das

Verantwortungsbewusstsein und die Haltung des pädagogischen Personals.

Die positive Haltung des Personals ist eine der tragenden Säulen allen inklusiven Handelns.

Das Ziel sollte nicht der Abbau von Barrieren sein, damit alle das

Gleiche machen können,

sondern der Abbau von Barrieren, damit alle etwas

Anderes machen können.

Individualität und Erhaltung der Persönlichkeit stehen im Vordergrund.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.

Die Inklusion bietet für alle Menschen das Recht auf adäquate Bildung und die Erreichung ihres individuellen höchstmöglichen Bildungszieles.

Die Kinder sollen ihr Ziel wahrnehmen und damit ein möglichst selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen.

Es ermöglicht Kindern zu einer starken Wertschätzung sich selbst gegenüber und anderer zu gelangen.

Wir helfen Kindern, sich kritisch und ernsthaft mit Vielfalt auseinanderzusetzen, unabhängig von Fähigkeiten und Begabungen eines Jeden. Die Kinder lernen darüber nachzudenken, zu philosophieren und einen vorurteilsbewussten Weg des Auseinandersetzens mit Ungleichen zu finden. Sie lernen Empathie zu entwickeln und somit das miteinander Wohlfühlen zu empfinden.

Pädagogische Arbeit bedeutet für uns vorurteilsfreie Bildung:

- Toleranz
- Anders zu sein als Andere
- Demokratie
- Akzeptanz
- Meinungsfreiheit
- Offenheit
- Respektvolles Miteinander
- Reflexions- und Kritikfähigkeit
- Chancengleichheit
- Zugeschnittene Förderung
- Jedes Kind in seiner Ich – und Bezugsgruppen -Identität stärken
- Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

- Kritisches Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anregen

Wir praktizieren den pädagogischen Ansatz der offenen Arbeit, orientieren uns an den Stärken eines jeden Kindes, nehmen die Kompetenzen von Kindern und pädagogischen Fachkräften als Grundlage des pädagogischen Handelns.

Gut durchdachte Funktionsräume zeigen, dass sich Wahrnehmung und Ausübung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse steigern und sich alle Kinder im Kindergartenalltag wohl fühlen.

Kinder und Erzieher werden zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt. Dieses Prinzip bietet mit seinen selbstinitiierten, gesteuerten und geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für die persönliche Entwicklung. Jedem Kind wird die Möglichkeit gegeben sich mit anderen zu messen, sich zu vergleichen, wetteifern und seinen Egoismus und Ehrgeiz zu bestärken.

Unsere Mitarbeiterinnen fördern die Kinder im Rahmen Ihrer Möglichkeiten mit breitgefächerten Bildungs -und Lernangeboten, so dass möglichst alle Kinder teilnehmen können.



Alle Kinder können Angebote und Bereiche in der gesamten Einrichtung eigenständig wählen, sie begegnen in jedem Bereich einer strukturierten und reizarmen Raumgestaltung mit vielen Bewegungsmöglichkeiten.

In Kinderkonferenzen oder im Morgenkreis fordern die Kinder ihr Mitspracherecht heraus um Kritik zu äußern oder Entscheidungen zu treffen. So können zum Beispiel Veränderungen der Bereiche mit Ihrem Inventar und Material der kindlichen Vorstellung angepasst werden.



Fotos, Symbole und Rituale nach dem TEACCH Konzept bieten den Kindern visuelle und auditive Orientierung und Sicherheit.

Sollten sich Kinder im Konzept der offenen Arbeit nicht zurechtfinden, sodass unsere Angebote doch eine Reizüberflutung darstellen und Kinder auf Ihrem Weg durch das Haus die Orientierung verlieren, können sie durch eine Inklusionshilfe begleitet werden. Diese gibt den Kindern Sicherheit und Halt, unterstützt sie in Ihrem Tun und begleitet sie auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit.

Benötigen Kinder in der sprachlichen, sozial-emotionalen, grob -und feinmotorischen Entwicklung Unterstützung, weisen sie Besonderheiten in Ihrer Wahrnehmung auf, werden sie in unserem Haus von Therapeutinnen / Therapeuten individuell und gezielt gefördert und unterstützt.

Unsere Einrichtung arbeitet in einer engen Kooperation mit der Grundschule Am Brückentor. Das letzte Kita Jahr wird als „Begegnungsjahr“ bezeichnet.

Im „Begegnungsjahr“ Kindergarten-Grundschule, wird Wert auf gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen beider Einrichtungen gelegt. In Entwicklungskonferenzen, unmittelbar nach der Anmeldung in der Schule und in Übergabegesprächen kurz vor dem Wechsel in die Schule, werden gemeinsam Förder- und Fördermöglichkeiten für ihr Kind besprochen.

Gerade die schönen Aktionen (Lesestunde, Projektwochen, Jahreszeitensingen, Hörhäuser...) und die frühzeitigen Elterngespräche, ermöglichen für alle Kinder einen sicheren Start in die Schule.

Was müssen Sie tun, wenn Sie Interesse an einem inklusiven Platz für Ihr Kind haben.

Zu den wichtigsten Schwerpunkten unserer Arbeit zählt die Zusammenarbeit mit den Eltern, da Elternhaus und Einrichtung familienergänzend zusammenwirken und gemeinsame Interessen und „Sorge“ um das Wohl des Kindes besitzen.

Sollte sich herausstellen, dass ihr Kind einen Platz in der Inklusion benötigt, kontaktieren Sie bitte zunächst den für Langenfeld zuständigen Fallmanager des LVR (Landschaftsverband

Rheinland), in dem Sie formlos einen schriftlichen Antrag für Eingliederungshilfeleistungen (SGB IX) stellen.

Es müssen folgende Bedingungen

vorliegen: eine gesundheitliche Einschränkung und eine Teilhabebeeinträchtigung.

Dem Antrag sollten folgende Formulare beigelegt werden:

- ärztliche Diagnose (ICD), es reicht auch eine Verdachtsdiagnose z.B. von Ihrem Kinderarzt
- Kopien Ihrer Ausweise (Personalausweis oder Reisepass von Eltern & Kind oder der Geburtsurkunde falls Ihr Kind noch keinen Ausweis besitzt)
- Kopie der Krankenversicherungskarte
- Bestattungsurkunde (falls eine Ergänzungspflege / Vormundschaft eingerichtet wurde)
- Schwerbehindertenausweis (falls vorhanden)
- letzte Bewilligung der Leistung (falls vorhanden)
- Diagnostik (Förder- und Behandlungsplan – FUB / falls vorhanden)

- Bericht der Kindertageseinrichtung (falls vorhanden)
- Schweigepflichtentbindung (falls gewünscht) für Rückfragen bei der Kindertageseinrichtung

Der Fallmanager führt mit Ihnen ein Beratungsgespräch, welches auf Wunsch in unserer Einrichtung, im Büro des Fallmanagers oder auch bei Ihnen zu Hause stattfinden kann.

Nach Prüfung der Sachlage entscheidet der Fallmanager, ob ein Platz in der Inklusion benötigt wird. Sie und die Kindertageseinrichtung werden benachrichtigt

und alles kann in die Wege geleitet werden.

Fallmanager für Langenfeld:

Landschaftsverband Rheinland

Fachbereich Querschnittsaufgaben und Transferleistungen

Abteilung 41.20

Kennedy-Ufer 2

50679 Köln

Tel: 0221 809-4138

Fax: 0221 8284-2309

E-Mail: Sabine.pawlowsky@lvr.de

Platz und Raum für eigene Notizen:



Kontakt

Städt. Kindertageseinrichtung
Am Brückentor

Öffnungszeiten:

07:00 -17:00 Uhr

(Anmeldetermine und Gesprächstermine nach Vereinbarung)

Am Brückentor 6 - 8

40764 Langenfeld

Tel.: 02173/22981

Fax: 02173/848433

kita-brueckentor@langenfeld.de

www.langenfeld.de/kita/brueckentor

Ansprechpartnerinnen:

Frau Cornelia Westendorff (Leitung)

Frau Silke Behr (stellv. Leitung)